

Die Schule als Labor

An der Rheinberger **St.-Peter-Grundschule** experimentierten gestern Jungen und Mädchen beim **Sinus-Projekt**, das zusammen mit **Solvay** durchgeführt wurde. Die Kinder mögen praxisbezogenes Arbeiten.

VON SASSAN DASTKUTAH

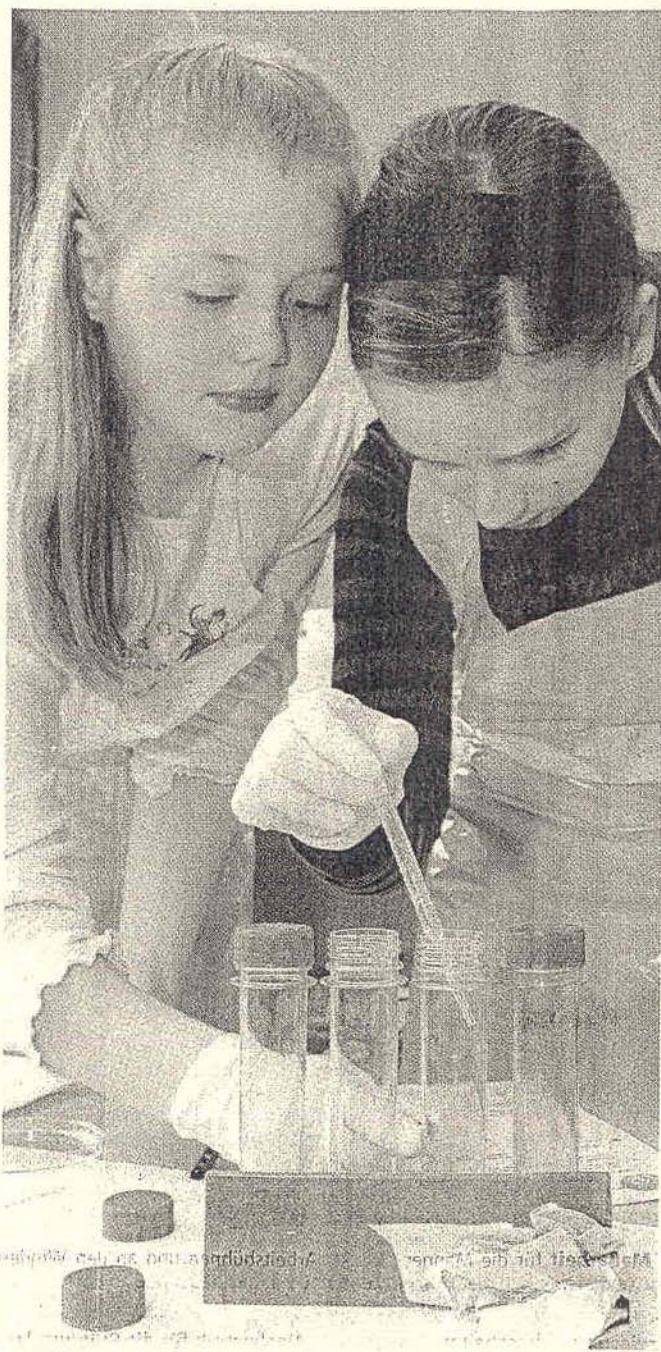
RHEINBERG Vom Klassenzimmer zum Versuchslabor – in der St.-Peter-Grundschule war das gestern der Fall: Viele wissenschaftliche Experimente begeisterten die knapp 200 Schüler. Auch heute experimentieren die kleinen Wissenschaftler, um der naturwissenschaftlichen und mathematischen Materie spielerisch näher zu kommen. Die Schule nimmt am landesweiten Sinus-Projekt teil. „Wie kommt z.B. ein Luftballon in die Flasche?“

Diese Frage stellten sich gestern einige der kleinen Forscher. Dass ein Luftballon sich z.B. in einer Flasche ohne Loch nicht aufblasen lässt, stellten die kleinen Forscher schnell fest. So lernten die kleinen Forscher, dass auch Luft Bestand hat. Das faszinierte auch den achtjährigen Alexander: „Die Luft in der Flasche mit Loch konnte durch das Loch entweichen, so dass sich der Luftballon in der Flasche aufblasen ließ“, freute sich der achtjährige Forscher. Aber auch die anderen Projekte faszinierten die kleinen Wissenschaftler.

Heiß und kalt

Im Experimente-Bereich „Heiß und Kalt“, lernten die Schüler den Unterschied zwischen warmen und kalten Flüssigkeiten. Referendarin Imke Stöfken führte den kleinen Forschern den Flaschen-Vulkan vor: In einer durchsichtigen Schüssel mit kaltem Wasser gab die Referendarin ein kleinere durchsichtige bauchige Flasche. Drin befand sich heißes gefärbtes Wasser: Was folgte, brachte die Kinder zum Staunen. Das gefärbte Wasser stieg auf, bahnte sich seinen Weg aus der Öffnung und sprudelte in den anderen Behälter. Schnell verteilte sich das warme gefärbte Wasser im anderen Wasserbehälter. Wie Lava strömte die lila Flüssigkeit aus der Öffnung der kleineren Flasche. Oliver (7) erklärte das physikalische Phänomen mit einfachen Worten: „Das warme Wasser steigt nach oben, weil es leichter ist.“

In einem anderem Klassenzimmer



Auch Pia und Melissa machten gestern ganz konzentriert beim Sinus-Forscher-Projekt mit.

INFO

Das Sinus-Projekt

30 Schulen in NRW nehmen an dem Sinus-Projekt teil. In der St.-Peter-Grundschule hatten die kleinen Forscher die Möglichkeit an zwölf Forscher-Themen teilzunehmen.

Ziel des Sinus-Projektes ist es, bei Pisa festgestellte Defizite im naturwissenschaftlich-mathematischen Bereich zu beseitigen.

der besonderen Art: Dr. Bernard Körner, Leiter der Solvay-Labore, zeigte eindrucksvoll, dass sich mit einfachsten Haushaltsmitteln, chemische Reaktionen nachweisen lassen.

Viele andere Stoffe

Die Solvay hat das Sinus-Projekt gemeinsam mit der Grundschule organisiert. Vom Forscherdrang angetrieben, testeten die Grundschüler auch viele andere Stoffe.

→ KOMMENTAR

Den Forscherdrang ausleben

Grundschüler gehen in aller Regel gerne in die Schule und brauchen – anders als mancher pubertierende 14- oder 15-Jährige – kaum Motivationshilfen. Aber mit Angeboten wie dem jetzt in der St.-Peter-Grundschule durchgeführten Sinus-Projekt kann man die unter Zehnjährigen noch mehr für Schule begeistern. Wenn sie ihren Forscherdrang im Unterricht ausleben und nach Herzenslust mit den (dank Solvay) entsprechenden Materialien experimentieren können, dann wird jede Schulstunde zum Highlight und das Lernen zum Liebsten Hobby. Mit genau solchen Beispielen lässt sich der Makel der Pisa-Studie abschütteln.

UWE PLIEN

RP-FOTO: ARMIN FISCHER